

# TATUTANO – EINE SELBSTORGANISATION VON KINDERN

Von Kurt Madörin

In der Provinz Kagera im Nordwesten von Tansania wurde 1983 die erste AIDS-Erkrankung im Land registriert. Fünfzehn Jahre später waren im Distrikt Bukabo Rural rund 30 % infiziert, im Distrikt Muleba rund 16 %. Tausende von Kindern und Jugendlichen verloren ihre Eltern, wurden im besten Fall von den Grosseltern aufgenommen oder bei irgendwelchen Verwandten untergebracht. Die fünfzehnjährige Alicia erinnert sich: „Ich war todtraurig. Nachts weinte ich. Ich wollte nur meine Eltern wieder haben.“ Und Remidius ergänzt: „Ich sprach fast nicht mehr. Wenn ich gebeten wurde, Wasser am Fluss zu holen, tat ich es stillschweigend. Ich dachte, dass ich vielleicht auch sterben werde“.

30 Jahre nach der ersten AIDS-Erkrankung – 2003 – begann Kwa Wazee Grosseltern, die ihre verwaisten Enkel und Enkelinnen aufgenommen hatten, mit einer monatlichen Rente zu unterstützen. Fünf Jahre später – 2008 – in einem Seminar mit Grosskindern – kamen die anwesenden Kinder und Jugendlichen zum Schluss, dass es ihr Leben erleichtern würde, wenn sie sich zu kleinen Nachbarschaftsgruppen zusammen schliessen würden: Die Kinderorganisation TatuTano war geboren. Heute umfasst TatuTano 1500 Kinder und Jugendliche, die entweder mit Grosseltern oder mit HIV-positiven Elternteilen, meist der Mutter, leben.

Wir sind in Kisana. Sechs Grosseltern und 11 Kinder aus zwei Gruppen sitzen im Schatten des Hauses. Die meisten gehen noch in die Primarschule – zwei gehen in die Vorschule. Wir diskutieren über die Rolle von TatuTano. Frage an die Grosseltern: „Sollen wir TatuTano stoppen?“. Alle sind sich einig, dass das sehr schlecht wäre: „Die Kinder lernen viel, sie organisieren sich selbst und lernen zusammen zu arbeiten“. „Sie lernen mit Geld umzugehen, das wird ihnen später im Leben helfen, wenn sie erwerbstätig sein müssen“, „Sie betrügen einander nicht, und sie arbeiten hart ohne unsere Aufsicht“, „Sie haben gute Beziehungen untereinander und tauschen sich aus“. Und eine Grossvater meint: „Ohne TatuTano könnten sie schon Diebe geworden sein“.

Und die Kinder – was haben sie gelernt? „Hühner und Ziegen halten“, „Selbstverteidigung. Ich kann jetzt die Jüngeren trainieren, sich selber zu schützen“, „unsere Grosseltern unterstützen“, „die Gruppe organisieren und Treffen einberufen“, „was man tun sollte und was nicht“, „Buchhaltung führen“, „Karotten, Paprika, Chinakohl pflanzen“, „Selbstvertrauen“, „Projekte planen und durchführen“, „einander unterstützen“. Sie haben auf ihrem Gruppensparkonto 34 000 Tansania-Schilling (etwa 17 CHF) für Notfälle oder Investitionen. Sie wollen einige ihrer Projekte aufgeben, etwa der Verkauf von Avocados oder Zuckerrohr – „es bringt uns fast keinen Gewinn“. Dafür wollen sie in den Verkauf von Speiseöl und Benzin für die zahlreichen Motorräder einsteigen und haben dazu Kwa Wazee um einen Kredit gebeten.

Ein grosser Anteil des jährlichen Budgets für TatuTano, ca. 20 000 CHF, hilft den Kindern und Jugendlichen, in die Schule zu gehen. Dominata, heute 19 Jahre alt,

hat eben die Sekundarschule abgeschlossen. Ihre Mutter ist gestorben, als sie 4 Jahre alt war, sie lebt jetzt mit dem HIV-positiven Vater, der ebenfalls HIV-positiven Stiefmutter und ihren fünf jüngeren Geschwistern, wovon ebenfalls eines HIV-positiv ist. „Für mich war die Schule ganz wichtig, damit ich etwas lernen und meinen Vater unterstützen kann – und meine jüngeren Geschwister, falls der Vater oder die Stiefmutter sterben sollten“. Dominata ist heute einer der Trainerinnen der Selbstverteidigungskurse für Mädchen und Leitungsmitglied der Selbstverteidigungsorganisation. Dazu betreut sie noch als Beraterin zwei TatuTano Gruppen in Nyere und Kaiolo. Selbst ist sie immer noch Mitglied der Urafiki-Gruppe: Sie züchten Hühner und Ziegen.

Adelfinus aus Buganguzi schüttelt den Kopf bei der Frage, wie ihm die Erziehung geholfen hat. „Mein Leben wäre ganz schlecht. Meine Grossmutter, bei der ich lebe, hätte mir nie die Sekundarschule bezahlen können. Vielleicht wäre ich auf der Strasse gelandet – ich hätte ja nicht zu Hause leben können. Ich hatte ja kein eigenes Land um anzupflanzen“. Auch Adelfinus ist weiter für die TatuTano tätig: Er hilft als Trainer in „Peace is a Decision“ (Friede ist eine Entscheidungssache) seinen jungen Geschlechtsgenossen eine gewaltfreie Buben- und später Männerrolle zu entwickeln. Im Selbstverteidigungstraining der Mädchen stellt er sich als „Angreifer“ zur Verfügung. Heute lernt er Velomechaniker in der Kwa-Wazee-eigenen „Velofabrik“ und ist Mitglied des Management-Komitees. Er hat alle Voraussetzungen, später Leiter der Werkstatt zu werden.